

## Kulturelles Erbe in Wäldern

Bayern ist auf knapp 37 Prozent der Landesfläche mit Wald bedeckt. Diese Wälder sind bedeutsam für die Rohstoffversorgung, für Erholungszwecke oder als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Daneben haben sie eine Schutzfunktion für kulturelles Erbe, denn Wälder tragen zahlreiche Spuren der Geschichte. Dieses kulturelle Erbe sollten Waldbesitzer und Waldbewirtschafter langfristig bewahren, beispielsweise durch sanfte Forstwirtschaft.

### Wälder – Archive der Geschichte

Wälder wurden in der Vergangenheit sehr vielfältig genutzt. Dabei kam dem Rohstoff Holz immer schon die größte Bedeutung zu. Gewerbe, die viel Holz benötigten, wie Glashütten, Köhlerei oder Pottaschesiederei, waren direkt in den Wäldern angesiedelt. Wurde der Rohstoff im direkten Umkreis knapp, erschloss man einen neuen Standort. Für andere Nutzungen transportierte man Holz mittels Trift und Flößerei in die Täler. Weitere Erzeugnisse des Waldes waren Gerberlohe, Wachs, Teer, Pech oder Honig. Zudem

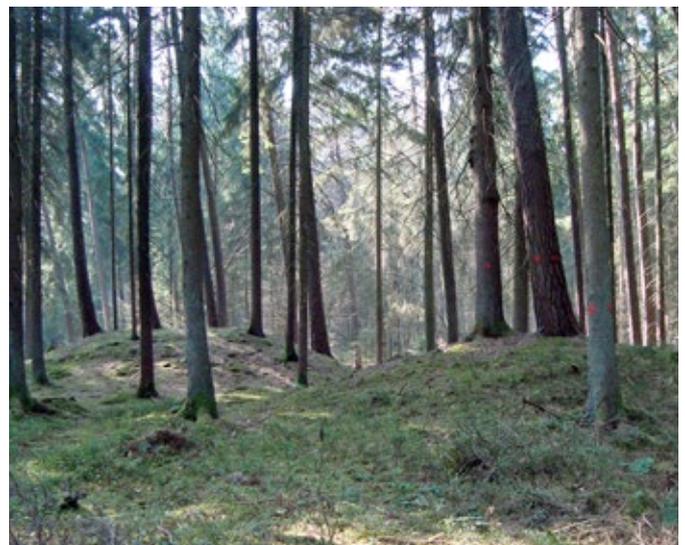
hielt man in den Wäldern Vieh und jagte darin. Typische historische Betriebsarten waren der Nieder- und der Mittelwald.

Noch heute finden wir in unseren Wäldern Spuren dieser vorindustriellen Nutzungen. Außerdem haben sich zahlreiche Denkmale der Vor- und Frühgeschichte durch eine dauerhafte Bestockung mit Wald erhalten. Diese Objekte werden als sogenannte historische Kulturlandschaftselemente bezeichnet.

### Historische Kulturlandschaftselemente

Die Spuren des früheren Wirkens in unseren Wäldern unterscheiden sich deutlich in ihrer Größe bzw. Ausdehnung und damit auch in ihrer Wahrnehmbarkeit. Einige häufige Typen von historischen Kulturlandschaftselementen in Bayern sind:

- Keltenschanzen
- Grabhügel/Grabhügelfelder
- Burganlagen und Wüstungen
- Altwege
- Spuren von Waldgewerbe (z. B. Kohlgruben und Meilerplatten, Kalköfen, Pechöfen, Glashütten)
- Relikte von Floß- und Triftwesen (z. B. Kanäle, Stauanlagen, Lassen)
- Bergbaurelikte und Hüttenwerke (z. B. Pingen, Schürfgruben, Schlackenhalde)
- Grenzen und Grenzzeichen
- Wegkreuze, Marterl, Bildstöcke



Die beiden Grabhügel sind hier leicht zu erkennen.

## Gefahren für Kulturgüter

Durch die kontinuierliche Bestockung über die Jahrhunderte wurde der Wald zum »Bewahrer« kulturellen Erbes. Dennoch sind Kulturgüter auch im Wald durch verschiedene Faktoren gefährdet. Der zunehmende Einsatz von schwerem Forstgerät bei der Holzernte in den letzten Jahrzehnten ist eine potenzielle Gefahr für die historischen Kulturlandschaftselemente. Ein achtsamer und angepasster Maschineneinsatz ist entscheidend dafür, ob kulturelles Erbe für zukünftige Generationen erlebbar bleiben wird. Auch kleinere Maßnahmen, wie z. B. Verfüllungen, können historische Spuren zerstören, wenn es sich bei den Hohlformen im Gelände z. B. um Relikte des Ab-

baus von Bodenschätzen, um historische Jagdgräben oder Wegespuren handelt.

Die steigende Zahl an Erholungssuchenden im Wald, besonders in Ballungsräumen, ist eine wachsende Herausforderung für Waldbesitzer und das zu schützende Kulturgut. Wald dient immer öfter als Freizeitalt. Durch Mountainbiken, Geocaching etc. hinterlässt der Mensch einen zunehmend größeren Fußabdruck in Wald und Flur.

Die damit einhergehenden Gefährdungen resultieren nicht aus Absicht, sondern aus Nichtwissen. Häufig erkennen Waldbesitzer und Forstleute, Spaziergänger und

Erholungssuchende die spezifischen Strukturen nicht oder sind sich der Bedeutung der Objekte nicht bewusst. Gelegentlich werden Kulturgüter auch durch Vandalismus oder Raubgrabungen geschädigt.



Aufgegrabener und zerstörter Grabhügel

## Schutz von Kulturgütern

Schutz und Erhalt der geschichtlichen Zeugnisse ist gesetzlich verankert. Auch PEFC, ein Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung, fordert eine besondere Rücksichtnahme. Unabhängig davon ist es Aufgabe der Gesellschaft, kulturelles Erbe für zukünftige Generationen zu bewahren, denn »Zukunft braucht Herkunft« (Odo Marquard).

Gemäß dem Motto »Man schützt nur, was man kennt« gilt es, historische Kulturlandschaftselemente zu erkennen und ein Be-

wusstsein für ihre Gefährdung zu erlangen. Eine gute Hilfe bieten hierfür die LWF-Broschüre »In Boden und Stein« und die Wanderausstellung »DenkMal im Wald«.

Im Denkmal-Atlas des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege ([www.geoportal.bayern.de/bayernatlas/denkmal](http://www.geoportal.bayern.de/bayernatlas/denkmal)) sind alle gelisteten Denkmäler einsehbar. Im Online-Portal KLEKs werden von Interessierten Kulturlandschaftselemente erfasst und präsentiert ([www.kleks-online.de](http://www.kleks-online.de)). Diese Online-Portale können jedoch nur verein-

zelte Hinweise geben. Eine Übersicht über alle historischen Kulturlandschaftselemente gibt es bislang nicht.

Die Broschüre »In Boden und Stein« können Sie auf [www.lwf.bayern.de](http://www.lwf.bayern.de) unter Publikationen kostenlos bestellen. Die Wanderausstellung »DenkMal im Wald« können Sie auf [www.forstzentrum.de](http://www.forstzentrum.de) kostenlos anfordern. Dort finden Sie auch eine Terminliste mit den nächsten Standorten der Ausstellung.



Halde eines Wetzsteinbruches



Reste eines Kalkofens bei Greding



Stämme gelangen via Lassen in den Bach



Reste eines Pechofens



Grenzstein aus dem Jahr 1639



Mehrere Altstraßen bilden ein Wegebündel

## Maßnahmen in der Forstwirtschaft

In der integrativen und nachhaltigen Forstwirtschaft gibt es viele Möglichkeiten, historische Kulturlandschaftselemente zu schützen und zu erhalten.

### Wegebau und Feinerschließung

- neue Forstwege und Rückegassen erst anlegen, nachdem alle Informationsquellen zur Waldfläche (BLfD, Forstbetriebs- und Standortskarte, Ortsbegehung, ...) ausgewertet sind
- nur aktuelles Karten- und Datenmaterial verwenden
- negative Kardinalpunkte großzügig umgehen
- Gassenmittenabstände groß halten (boden- und denkmalschonend, Zufällen im Bereich von Denkmalen meist unumgänglich)
- alte Rückegassen im direkten Umfeld von Bodendenkmalen dauerhaft stilllegen und kennzeichnen
- Alternativlösung nach genauer Prüfung vor Ort: Denkmal im Gefährdungsbereich der Forstmaschinen verpflocken
- gesamtes Wegenetz und Kulturgut (mit GPS) einmessen und anschließend dokumentieren

### Waldbau

- Betriebsart (Hoch-, Mittel-, Niederwald) an Waldstandort und historisches Kulturlandschaftselement anpassen; Mittel- und Niederwald können durch das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP Wald) gefördert werden
- schlagfreien Hochwald (Dauerwald) wegen konstantem Erosionsschutz bevorzugen
- auf Einzel- und Bestandsstabilität achten (Bestockungsgrad, h/d-Verhältnis gering halten)
- keine Reinbestände, Baumarten nach Lage – Klima – Boden wählen (Ausfallrisiko minimieren, Kahlflächen vermeiden)
- im Bereich der Bodendenkmale auf tiefreichendes Wurzelsystem und max. Baumhöhe (Sturmwurfgefährdung) achten
- Naturverjüngung fördern
- auf Bodenbearbeitung verzichten

### Holzeinschlag und Holzbringung

- Holzerntemaßnahmen nur bei gefrorenem Boden oder geringer Bodenfeuchte durchführen
- motormanuelle Holzernteverfahren bevorzugen (keine zusätzliche Bodenverdichtung durch Gewicht und Vibration des Harvesters)
- Schlagordnung einhalten, Fällungen auf Kulturgüter unbedingt vermeiden (seilwindenunterstützte Fällung bei Bedarf)
- auf stammnahe Entastung achten, um die oberste Bodenschicht beim Rücken möglichst wenig zu verwunden
- mit Reisigmatratzen (keine großen Astdurchmesser) arbeiten (verminderte Bodenverdichtung, schützt Artefakte in geringerer Bodentiefe)
- ausführliche Arbeitseinweisung für Forstunternehmen mit Hinweis auf örtliche Besonderheiten



Verpflockter Grabhügel am Rand einer Rückegasse

### Jagd

- Wilddichte wegen gewünschter Naturverjüngung auf ein angemessenes Niveau (Wildverbiss) regulieren
- Standorte für Jagdeinrichtungen und Salzlecken angemessen wählen
- bei Neuanlage von Wildäckern oder Äsungsflächen keine landwirtschaftlichen Geräte zur Bodenbearbeitung oder Pflanzung verwenden

### Allgemeines

- Bestände stets beobachten (Borkenkäfer, Windwurf, ...) und bei Bedarf umgehend Gegenmaßnahmen ergreifen
- Bäume im Umfeld des historischen Kulturlandschaftselements regelmäßig auf Verkehrssicherheit (Totholz, Standsicherheit) überprüfen, besonders wenn das Kulturgut freigestellt wurde



Eine ursprünglich zwischen zwei Grabhügeln hindurch angelegte Rückegasse wurde mit Hilfe eines Baumstamms gesperrt.

Hilfreich ist es auch, historische Kulturlandschaftselemente im Wald durch Freistellungen oder Hinweisschilder zu akzentuieren.

### Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

Empfehlenswert ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure vor Ort. Waldbesitzer, Forstunternehmen und Mitarbeiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege können gemeinsam durch Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Erhalt historischer Kulturlandschaftselemente im Wald beitragen.

Seit einigen Jahren gibt es Schulungen der Bayerischen Forstverwaltung in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege für Forstpraktiker, die Wissen und geeignete Techniken im Umgang mit Bodendenkmälern bei der Holzernte und Waldbewirtschaftung vermitteln.

Als Unterstützer und Multiplikatoren können Sie die Kulturlandschaftsbeauftragten in Bayern, die seit September 2015 ehrenamtlich für den Erhalt der Kulturlandschaft tätig sind, ebenso wie die Heimatpfleger der Landkreise ansprechen.



Durch die Informationstafel werden Waldbesucher auf das historische Kulturlandschaftselement hingewiesen.

## Ansprechpartner und Kontaktadressen

- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD)  
Hofgraben 4, 80539 München  
Telefon +49-(0)89 2114-0, [www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)
- Gebietsreferenten des BLfD in den einzelnen Regierungsbezirken [www.blfd.bayern.de](http://www.blfd.bayern.de)
- Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises/  
der kreisfreien Stadt
- Bayerischen Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) [www.stmelf.bayern.de](http://www.stmelf.bayern.de)
- Heimatpfleger/Kulturlandschaftsbeauftragte  
an den jeweiligen Landratsämtern

Gewinne aus der Holzernte sind auch auf Flächen mit historischen Kulturlandschaftselementen realisierbar. Mindererlöse können bei guter Planung auf niedrigem Niveau gehalten werden.

Nachhaltige Forstwirtschaft ist der beste Schutz für unser kulturelles Erbe im Wald und dient dem Erhalt für zukünftige Generationen. Denkmalpflege in der integrativen Forstwirtschaft ist aktive Heimatpflege und erhöht das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Region. Die Schutzfunktion des Multitalents Wald darf um eine weitere Komponente erweitert werden!

## Weiterführende Literatur

**Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) (2013):** Aus gutem Grund. Bodendenkmalpflege in Bayern. Standpunkte-Ziele-Strategien. (Bd. IV). München. 100 S.

**Bayerisches Landesamt für Umwelt, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V. (Hrsg.) (2013):** Handbuch der historischen Kulturlandschaftselemente in Bayern. München. 216 S.

**Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten (Hrsg.) (2001):** Historische Kulturlandschaft. Ländliche Entwicklung in Bayern, Materialien 39. München. 109 S.

**Götschmann, D. (2010):** Wirtschaftsgeschichte Bayerns. Regensburg. 672 S.

**Hamberger, J., Irlinger, W. (in Vorbereitung, Stand 05/2014):** Wie forstliche Maßnahmen den Erhalt von Bodendenkmälern im Wald unterstützen können.

**Hamberger, J., Irlinger, W., Suhr, G. (2012):** In Boden und Stein – Denkmäler im Wald (3. Auflage, Bd. III LWF spezial). Freising. 51 S.

**Küster, H. (2013):** Geschichte des Waldes. Von der Urzeit bis zur Gegenwart. München. 267 S.

## Impressum

### Herausgeber und Bezugsadresse:

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF)  
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising  
Telefon: +49-(0)8161 71-4801 Fax: +49-(0)8161 71-4971  
E-Mail: [redaktion@lwf.bayern.de](mailto:redaktion@lwf.bayern.de) Internet: [www.lwf.bayern.de](http://www.lwf.bayern.de)

**Verantwortlich:** Olaf Schmidt, Präsident der LWF

**Redaktion:** Carina Schwab

**Autoren:** Harry Gunz, Dr. Chris Loos, Dr. Veronika Stegmann, Dr. Joachim Hamberger

**Bildnachweis:** Seite 1: H. Gunz; Seite 2 (oben): H. Gunz; Seite 2 (unten v.l.n.r.): S. Scheidig, E. Schultheiß, J. Hamberger, C. Loos, F. Keydel, S. Scheidig; Seite 3/4: H. Gunz

**Druck:** Druckerei Lanzinger, Oberbergkirchen

**Auflage:** 20.000 Stück

**Layout:** Komplizenwerk, München

Vervielfältigung, Verbreitung und Bearbeitung bzw. jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts, insbesondere außerhalb des privaten Gebrauchs, ist nur nach vorheriger Zustimmung des Herausgebers erlaubt.